

volkstheater

Jessica Glause und Ensemble: *Unser Fleisch, unser Blut*

in der Regie von Jessica Glause

- I. Informationen zur Regisseurin
- II. *Unser Fleisch, unser Blut* – zum Stück
- III. Zitate zum Thema
- IV. Anregungen für die Auseinandersetzung mit der Inszenierung und der Aufführung im Münchner Volkstheater
- V. Literaturhinweise und Internetlinks

Unser Fleisch, unser Blut eignet sich zur Thematisierung in den Fächern **Deutsch** (z.B. zur Beschäftigung mit dem Gegenwartstheater und theatraler Forschung; zur Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Literatur und Gesellschaft und von Kunst und Politik), **Sozialkunde** (z.B. zur Auseinandersetzung mit den Ursachen und Folgen einer globalisierten Ernährungsindustrie), **Philosophie / Religion / Ethik / Recht** (z.B. zur kritischen Reflexion des Umgangs des Menschen mit Tieren und pflanzlichen Ressourcen und zum ethischen, juristischen, ökonomischen Verhältnis von Mensch und Tier), **Kunst** (z.B. zur Auseinandersetzung mit Bühnenraum, Kostüm und Licht in der Inszenierung am Münchner Volkstheater; und **Dramatisches Gestalten / Theater** (z.B. zu Fragen der Stückentwicklung, Dramaturgie und Regie in der Inszenierung; zu Fragen der Rezeption im Theater; zur Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Theaterformen) ab der 9. Jahrgangsstufe.

Aufführungsdauer: ca. 90 Minuten, keine Pause

Premiere am 16. Oktober 2021

volkstheater

Kurzbiografie der Regisseurin*

Jessica Glause (*1980) studierte Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis an der Universität Hildesheim. Seit 2010 arbeitet sie als freie Regisseurin an städtischen und staatlichen Theatern, so unter anderem am Deutschen Theater Berlin, am Staatsschauspiel Dresden, am Theater Freiburg und am Münchner Volkstheater.

Glause arbeitet oft dokumentarisch und entwickelt Stücke auf Basis von intensiven Recherchen und Interviews, sie inszeniert aber auch die Texte zeitgenössischer Autor*innen. Mit ihren Arbeiten wurde Glause schon vielfach zu Festivals im In- und Ausland eingeladen, etliche ihrer Inszenierungen wurden ausgezeichnet, 2018 erhielt die Regisseurin den Förderpreis für Theater der Stadt München.

Mit Nicoleta Esinencu entwickelte Glause *DEAR MOLDOVA, CAN WE KISS JUST A LITTLE BIT?*, das auf Basis von Interviews mit Betroffenen zeigt, was es bedeutet, als homosexueller Mensch in einer Gesellschaft zu leben, in der Homosexualität ein Tabuthema ist. Das Stück wurde 2014 u.a. zum Festival Radikal Jung und zum 9. Festival Politik im Freien Theater eingeladen, zudem wurde es mit dem Publikumspreis des deutsch-europäischen Bürgerbühnenfestivals am Staatsschauspiel Dresden ausgezeichnet. 2015 wurde ihre Inszenierung von Sybille Bergs *UND JETZT DIE WELT!* am Münchner Volkstheater zum Festival Radikal Jung eingeladen und gewann dort den Publikumspreis. Mit der von ihr 2018/19 am Schauspiel Frankfurt inszenierten Uraufführung von David Grossmanns Roman *Eine Frau flieht vor einer Nachricht* wurde sie zum Jaffa Festival nach Tel Aviv eingeladen.

Glause entwickelt immer wieder auch Musiktheaterstücke. Mit über 40 Jugendlichen mit und ohne Fluchterfahrung realisierte sie beispielsweise an der Bayerischen Staatsoper München mit *Noah* (2016) und *Eva und Adam* (2019) zwei von der Kritik viel beachtete Produktionen.

* Weitere Informationen finden sich u.a. auf der Website des Münchner Volkstheaters und der Website der Regisseurin.

volkstheater

Unser Fleisch, unser Blut – Thema und Form

In allen westlichen Industrienationen werden enorme Mengen an Fleisch verbraucht. Allein in Deutschland liegt der jährliche Fleischkonsum bei fast 60 Kilogramm pro Person. Wo das Fleisch herkommt, ist Konsument*innen meist unbekannt, wie die Tiere gehalten und geschlachtet wurden, die sie da essen, ebenso. Wie ein Schlachthof von innen aussieht und wie viele Tiere dort getötet werden, wissen zwar diejenigen, die dort arbeiten, aber nur die wenigsten derjenigen, die das Fleisch der geschlachteten Tiere dann konsumieren. Dass die Herstellung von Fleisch in solchen Mengen nur über industrialisierte Aufzucht und Tötung von Tieren erfolgen kann, verdrängen viele.

Das neue Volkstheater befindet sich im Schlachthofviertel, in direkter Nachbarschaft zum Schlachthof, der 1878 eröffnet wurde und noch immer in Betrieb ist. Anlass genug, den Fleischkonsum zum Ausgangspunkt einer Stückentwicklung zu machen.

Dafür führte Jessica Glause zunächst Interviews mit Menschen, die auf unterschiedliche Weisen und an verschiedenen Punkten im Produktionsprozess mit der Fleischerzeugung zu tun haben, und recherchierte Berichte und Informationen aus Presse und Wissenschaft. Das gesammelte dokumentarische Material wuchs zu einer Textfläche, in der die Frage nach Tierrechten ebenso gestellt wird wie die nach den Konsequenzen der EU-Subventionspolitik auf die Milcherzeugung und die damit verbundene Tierhaltung, in der der Preis, den Konsument*innen für Fleisch (nicht) zu zahlen bereit sind ebenso diskutiert wird wie das Bauernsterben und der Zusammenhang von Fleischkonsum und Klimawandel.

Daraus entwickelte sie im Probenprozess mit dem Ensemble dann nach und nach das Stück: Es entstanden die fiktionalen Figuren Metzger, Tierärztin, Koch und zwei Bäuerinnen und Hund, Katze, Schwein, Ziege, Kuh und Pferd. Erzählt wird mit ihnen keine durchgehende Geschichte oder Handlung, gezeigt wird vielmehr eine Collage, in der über die Figuren kaleidoskopartig verschiedene Positionen und Perspektiven zu Wort kommen. An ihnen zeigt sich exemplarisch, wie alle im neoliberalen System verfangen sind und aus diesem kaum einen Ausweg finden, obwohl alle wollen, dass mit Tieren gut umgegangen wird. Ethisches Handeln ist nur schwer durchzusetzen.

volkstheater

Zitate zum Thema

Unsere Gewohnheiten, Rollenbilder und die Werbung sowie gesellschaftliche Traditionen regen zum Fleischessen an. Die Ernährungsindustrie profitiert vom Status quo.
(Heinrich-Böll-Stiftung u.a. (2021): Fleischatlas 2021. S. 9)

Holländische Wissenschaftler haben bereits mit Erfolg Fleisch im Labor hergestellt – aus Stammzellen. Sieht also so die Zukunft aus? Werden wir bei einem Glas Wein und einem Brocken Kunstfleisch zusammensitzen? Und werden die Vegetarier und Veganer von heute mitessen? Irgendwie zweifele ich daran.

Bisher gibt es einige Probleme. Eines davon: Noch ist das Laborfleisch extrem teuer. Ein Stück kostet etwa 60.000 Euro. Nicht ganz das Budget des Durchschnittsbürgers. Und: Laut einer Studie der Europäischen Kommission halten 94 Prozent der Europäer das Kunstfleisch für keine Prachtidee, 54 Prozent lehnen es ganz ab.

(Bäuerlein (2011): Wir müssen nicht alle Vegetarier werden. Kann man auch guten Gewissens Fleisch konsumieren? Ja, findet Theresa Bäuerlein. Eine Vorabveröffentlichung aus ihrem Buch "Fleisch essen, Tiere lieben". 23. April 2011, <https://www.zeit.de/lebensart/essen-trinken/2011-04/vorab-baeuerlein-tiere-essen-buch/komplettansicht>)

Für eine weitreichende Reduktion des Fleischkonsums müssen sich langfristig die sozialen Normen verändern. Handlungsorientierte Bildung in Kitas und Schulen leistet einen wichtigen Beitrag genauso wie eine Gemeinschaftsverpflegung (Kita, Schule, Altersheime, Krankenhäuser, öffentliche Kantinen), in der eine pflanzenbasierte Ernährung nicht die Ausnahme, sondern die Norm ist.

(Heinrich-Böll-Stiftung u.a. (2021): Fleischatlas 2021. S. 43)

Manche werden problemlos auf Industriefleisch verzichten können. Andere würden eigentlich gerne weniger und besseres Fleisch essen, werden beim abendlichen Einkauf aber doch schnell wieder die abgepackte Hühnerbrust in den Wagen werfen, weil der Metzger schon geschlossen hat oder weil nach der Arbeit zum Gemüseschälen schlicht die Kraft fehlt. Niemand sollte sich deshalb von Schuldgefühlen zerfressen lassen. Das hilft wirklich keiner Sau weiter. Perfektion ist ein Anspruch, der meist das Gegenteil bewirkt.

(Bäuerlein (2011): Wir müssen nicht alle Vegetarier werden. Kann man auch guten Gewissens Fleisch konsumieren? Ja, findet Theresa Bäuerlein. Eine Vorabveröffentlichung aus ihrem Buch "Fleisch essen, Tiere lieben". 23. April 2011, <https://www.zeit.de/lebensart/essen-trinken/2011-04/vorab-baeuerlein-tiere-essen-buch/komplettansicht>)

An dem Tag, an dem ich beschloss, ein besserer Mensch zu werden, stand ich morgens in einem Rewe-Supermarkt und hielt einen flachen Karton mit der Aufschrift »Hähnchen-Grillpfanne« in der Hand. Ein gern und häufig von mir gekauftes Produkt, das sowohl schmackhaft wie auch preisgünstig und einfach in der Zubereitung war. Dank der beigefügten Aluminiumschale musste man noch nicht einmal eine Pfanne schmutzig machen. Ofentür auf, zack rein, auf 180 Grad stellen und eine Stunde später konnte man das knusprige und vor sich hin blubbernde Fleisch auf einen Teller schieben.

(Duve, Karen (2020): Anständig essen. Ein Selbstversuch. Köln: KiWi. S. 7)

volkstheater

Unser Fleisch, unser Blut - Pressereaktionen

Die Regisseurin Jessica Glause hat sich auf Recherche begeben [...]. Gemeinsam mit ihrem fünfköpfigen Ensemble und dem Live-Musiker Joe Masi hat sie daraus ein Stück entwickelt, das mehr ist als eine bloße Materialverwurstung. Nämlich spielerisches Infotainment zum Thema Fleischkonsum [...]. Das Ganze ist kein Weißwurst-Bashing aus radikaler Veganerhaltung, sondern eine komplexe Rundumbetrachtung, aufbereitet mit Gesangseinlagen und sehr viel Witz [...].

(Dössel, Christine: Pink ist die Hoffnung. In: Süddeutsche Zeitung vom 18. Oktober 2021)

Glauses Projekt hat natürlich einen gesellschaftskritischen Impetus, bringt einem das Leiden der Tiere nahe, prangert die Haltung der Konsumenten an, die ihr Fleisch oft auch noch für einen möglichst niedrigen Preis haben wollen und sich dann wundern, dass sie eben billiges Fleisch bekommen. Ihre Interviewpartner möchte Jessica Glause aber nicht bloßstellen. Stattdessen kommen deren Einstellungen und existenziellen Probleme in einem krisengeschüttelten Markt klar zur Sprache.

Ekstatische Tanzeinlagen, launige Gesangsnummern (Musik: Joe Masi), bei denen [...] einem das Lachen im Halse steckenbleibt, gehören zu diesem revuehaften Abend dazu, machen ihn genießbar, ohne dass die politische Botschaft mitsamt einem eher irritierend-schaurigen Blick in die Zukunft untergeht. [...] Eine tolle, ideenreiche Show, die bestimmt keine Lust auf Fleisch, aber auf mehr Theater in diesem Raum macht.

(Stadler, Michael: "Unser Fleisch, unser Blut": Ein schauriger Blick in die Zukunft. Abendzeitung vom 18.10.21)

„Zugleich lässt das spielfreudige fünfköpfige Ensemble immer wieder auch Tiere selbst zu Wort kommen und stülpt sich dazu grotesk stilisierte Masken über den Kopf. Dabei spielt die auch musikalisch durchrhythmiserte Performance überaus klug im Spektrum zwischen Beklemmung und Befreiung und macht dabei dieses ethisch so relevante Thema fassbar, ohne je moralin zu wirken. Und so zeigte sich dieses neue Münchner Volkstheater in seinen stolz präsentierten neuen Bühnenräumen zum Auftakt gleich zweimal überaus beeindruckend politisch.“

(Sven Ricklefs in Deutschlandfunk Kultur heute, 17.10.2021)

volkstheater

Anregungen für die Auseinandersetzung mit der Inszenierung und der Aufführung

1. Das Thema

- Sammlung von Assoziationen und Gedanken zum Titel des Stücks:
 - Welche Vorstellungen ruft er auf?
 - Woran erinnert er?
 - Wie klingt er?
 - Welche Fragen eröffnet er?
- Austausch über die Zitate zum Thema und Diskussion der in ihnen geäußerten Argumente und Gedanken zum Fleischkonsum
- (Internet-)Recherche zum Münchner Schlachthof und zum Schlachthofviertel und Austausch über bekannte und über unerwartete Fakten und Informationen
- Diskussion von Fragen zum Thema:
 - Ist Kochen ein politischer Akt?
 - Ist es ethisch vertretbar, nur Teile von Tieren zu verwerten?
 - Muss jeder Mensch in seinem Leben einmal ein Tier schlachten?
 - Soll ab sofort nur noch Laborfleisch („cultured meat“, „In-vitro-Fleisch“) verkauft und verzehrt werden dürfen?
 - Dürfen Fleisch nur diejenigen essen, die sich Bio-Fleisch leisten können?
 - Ist der Kauf von Lederprodukten ethisch vertretbar?
 - Unterscheiden sich Haustiere und Nutztiere?
 - Soll der Schlachthof umziehen?
 - Wie soll um geschlachtete Tiere getrauert werden?

volkstheater

2. Die Form

- Rezeption der Informationen zur Regisseurin und zum Stück und Austausch über die dadurch evozierten Erwartungen an das Stück
- Recherche zu bisherigen Regiearbeiten der Regisseurin und Austausch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Inszenierungen
- Rezeption der Rezensionen und weiterer Pressenberichte zur Inszenierung und Erstellung einer chronologischen Übersicht über die Entstehungsphasen des Stücks
- Wahl eines der Zitate zum Thema, Entwicklung und Vergleich von Szenen-Settings bzw. gespielten Szenen dazu:
 - Wer sagt das?
 - Wie sagt die Figur das?
 - Wo sagt die Figur das?
 - Welche Handlung führt sie aus?
 - Äußert die Figur das ganze Zitat oder nur Teile davon?
 - Gibt es andere Figuren in der Szene?
 - Was tun/sagen diese?
 - Welche Musik könnte die Szene illustrieren?
 - Welche Handlungen, welche Musik könnte die Aussage unterstreichen oder ironisch brechen?
 - Welches Tier könnte das Zitat äußern?
- Erarbeitung und Vergleich von szenischen Lesungen der Zitate
 - Zu welchem Tier passt der Text? Zu welchem Mensch?
 - In welcher Tonhöhe, in welchem Sprechtempo und mit welcher Lautstärke sagt das Tier den Text?
 - In welcher Tonhöhe, in welchem Sprechtempo und mit welcher Lautstärke sagt der Mensch den Text?
 - Welche typischen Geräusche sind jeweils zu hören?
- Recherche weiterer Texte zum Thema und Erarbeitung einer Satzcollage aus den jeweils wichtigsten Sätzen der Texte (– ein Satz pro Text)

3. Die Aufführung

Erinnerungen an das Publikum

- Beschreibung der Atmosphäre im Zuschauerraum vor Beginn und nach der Aufführung
- Austausch über die Szenen, in denen eine deutliche Publikumsreaktion zu spüren war
- Austausch über ungewöhnliche, unerwartete Zuschauerreaktionen
- Austausch über Momente während der Aufführung, in denen Publikum zu hören war (Gemurmel? Lachen? Räuspern? Husten? Verbaler Kommentar? ...)

Erinnerungen an Bühnenraum, Kostüm, Requisite, Licht und Musik

- Austausch von Assoziationen, die die Requisiten hervorriefen
- Sammlung von Orten, die auf der Bühne behauptet wurden, und Austausch über die Art und Weise, wie sie hergestellt wurden
- Sammeln von Adjektiven zur Beschreibung der durch die Gestaltung des Bühnenraums, der Kostüme und des Lichts jeweils hervorgerufenen Atmosphäre in den Szenen, in denen Tiere, und den Szenen, in denen Menschen agierten
- Austausch von Erinnerungen an besondere visuelle und akustische Details und deren Wirkung, z.B.
 - an die Masken,
 - an die beweglichen Bühnenelemente,
 - an Intensität und Ausdehnung des Lichts in verschiedenen Szenen,
 - an die Musik im Hintergrund und die Musik im Vordergrund,
 - an unerwartete Requisiten,
 - an große und kleine Veränderungen im Bühnenraum,
 - an Nebengeräusche

volkstheater

Erinnerungen an die Spiel- und Sprechweisen auf der Bühne

- Austausch von Erinnerung an Szenen, in denen scheinbar unnötige Handlungen zu sehen waren
- Austausch von Details in der Spiel- und Sprechweise, an denen das jeweilige Tier erkennbar wurde
- Sammeln von Sätzen und Formulierungen, die besonders einprägsam waren, Nachstellen und Nachsprechen dieser Sätze und Formulierungen in den jeweils erinnerten Körperhaltungen, Sprechweisen und Sprechrichtungen und Austausch über die Wirkung, die sie jeweils auf die Sprecher*innen und das Publikum hatten
- Diskussion über die Rolle des Musikers auf der Bühne: Spielte er eine Rolle? War er Mitspieler oder Beobachter?

Austausch über den Gesamteindruck

- Nachstellen der Lieblingsszene in zwei Standbildern, die das Bühnengeschehen und die Publikumsreaktion darauf zeigen
- Sammeln von Sätzen, die an Formulierungen in den selbst recherchierten Texten erinnerten, und Diskussion ihrer Wirkung auf die Figuren und das Publikum
- Austausch über die Szenen, die wie eine Metapher wirkten, und die Szenen, die Rituale zitierten
- Sammeln von Szenen, die besonders komisch wirkten, und Austausch über die theatralen Mittel, die jeweils Komik erzeugten
- Sammeln der Szenen, die in einem Trailer zur Inszenierung unbedingt enthalten sein sollten, und der Szenen, die nicht aufgenommen werden sollten
- Verfassen einer Audioeinführung oder eines Audiokommentars zur Inszenierung, die/der die eigenen Rezeptionserfahrungen berücksichtigt

volkstheater

Literaturhinweise

Bäuerlein, Theresa (2011): Fleisch essen, Tiere lieben. Wo Vegetarier sich irren und was Fleischesser besser machen können. München: Ludwig.

- Argumente für einen ethisch bewussten Fleischkonsum

Dössel, Christine (2021): Pink ist die Hoffnung. Süddeutsche Zeitung vom 18. Oktober 2021

- Rezension von Christine Dössel in der Süddeutschen Zeitung vom 18.10.2021

Duve, Karen (2020): Anständig essen. Ein Selbstversuch. Köln: KiWi

- Bericht der Autorin, die herausfinden wollte, wie sie am besten gesund und ethisch korrekt einkaufen, kochen, essen und leben könnte, und dafür in einem einjährigen Selbstversuch zunächst auf konventionell hergestellte Lebensmittel verzichtete und sich danach erst vegetarisch, dann vegan und schließlich frutarisch ernährte.

Heinrich-Böll-Stiftung, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland und Le Monde Diplomatique (2021): Fleischatlas 2021. Daten und Fakten über Tiere als Lebensmittel

- Heftreihe, die seit 2013 alle zwei bis drei Jahre erscheint und die politischen, sozialen, ökologischen und ökonomischen Zusammenhänge und globalen Auswirkungen der Massentierhaltung, der industriellen Fleischproduktion und des Fleischkonsums aufzeigt

Precht, Richard David (2018): Tiere denken. Goldmann

- beschäftigt sich mit biologischen, philosophischen, juristischen, religiösen Denkmodellen zum Umgang des Menschen mit Tieren und plädiert dafür, das eigene Verhalten zu ändern

Radisch, Iris u. Eberhard Rathgeb (Hrsg.): Wir haben es satt! Warum Tiere keine Lebensmittel sind. St. Pölten / Salzburg: Residenz

- versammelt Texte aus Literatur und Philosophie, die das Töten von Tieren kritisch hinterfragen

Safran Foer, Jonathan (2010): Tiere essen. Köln: Kiepenheuer & Witsch

- ein Buch über das, was wir essen, und die Gründe, warum wir das essen; eine kritische Auseinandersetzung mit Essverhalten und Fleischkonsum

Steffelbauer, Ilja (2021): Fleisch. Weshalb es die Gesellschaft spaltet. Wien: Brandstätter

- Setzt sich mit der Geschichte der menschlichen Ernährung und des Fleischkonsums auseinander

volkstheater

Internet-Links*

<https://www.boell.de/de/media/soundcloud/der-fleischatlas-2021-fleischkonsum-klimakrise-boellfokus>

- Böll.Fokus: „Der Fleischatlas 2021 – Fleischkonsum und Klimakrise“ - Podcast der Heinrich-Böll-Stiftung, zudem weiterführende Links zu weiteren journalistischen Beiträgen zum Thema

https://www.boell.de/de/2021/01/06/fleischatlas-2021?dimension1=ds_fleischatlas_2021

<https://www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/fleischatlas-2021/>

- Download von: Heinrich-Böll-Stiftung, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland und Le Monde Diplomatique (2021): Fleischatlas 2021. Daten und Fakten über Tiere als Lebensmittel

<https://www.muenchner-volkstheater.de/menschen/regie/jessica-glause>

<https://jessica.glause.bertha.me/>

- Kurzbiografie von Jessica Glause auf der Website des Münchner Volkstheaters und auf der Website der Regisseurin

<https://www.youtube.com/watch?v=fXBirDEyvNQ>

- Trailer zur Inszenierung am Münchner Volkstheater

<https://www.instagram.com/volkstheater/?hl=de>

- Instagram-Profil des Münchner Volkstheaters

<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/theater-von-tieren-und-menschen-1.5419775>

- Vorberichterstattung zum Stück von Yvonne Poppek vom 29.09.2021 mit Hinweisen zum Stück und zur Arbeitsweise

<https://www.abendzeitung-muenchen.de/kultur/buehne/unsere-fleisch-unsere-blut-ein-schauriger-blick-in-die-zukunft-art-764127>

- Rezension von Michael Stadler in der Abendzeitung München vom 18.10.2021

<https://www.deutschlandfunk.de/kultur-heute.690.de.html?drbm:date=2021-10-17>

- Bericht von Sven Ricklefs in der Sendung „Kultur heute“ (Deutschlandfunk, 17.10.2021) zu den Eröffnungsin szenierungen am Münchner Volkstheater

<http://www.schlachthof-muenchen.de/>

https://www.muenchenwiki.de/wiki/Schlachthof_M%C3%BCnchen

- Informationen und weiterführende Links zum Schlachthof München

* Alle Internetquellen zuletzt aufgerufen am 17.10.2021.